

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, Langhans-Druck
Herrnstr. 10, Wiesbaden. Telefon: 1111. Telegramm: Wiesbaden.
Verlagspreis: 10 Pf. pro Woche. Abonnement: 10 Pf. pro Woche.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage

Ercheinungszeit:
täglich ausser Sonntagen und Feiertagen
Preis: 10 Pf. pro Woche. Abonnement: 10 Pf. pro Woche.

Nr. 47

Dienstag, 25. Februar 1941

89. Jahrgang

Zum Endkampf bereit!

Adolf Hitler: „Die Nation ist jetzt angetreten. In dem Augenblick, in dem das Kommando erschallt: ‚Tritt gefaßt‘, wird Deutschland marschieren“

21 Jahre später

W. Wenn der Führer spricht, hält das deutsche Volk den Atem an. In Gedanken scharten sich gestern wieder die Millionen um sein Rednerpult und der Jubel, der ihm aus den Reihen seiner ältesten Kameraden entgegenstürzte, war auch Symbol der Verehrung, die die ganze Nation ihrem Führer entgegenbringt. Der Beifall brach immer dann auf, wenn Adolf Hitler auf die große, bevorstehende Abrechnung hinwies. Am stärksten aber war er, als der Führer von seiner persönlichen frischen Sprache, hier kam das Herz zu Wort, kam die große Liebe, die heute 80 Millionen ihrem Führer darbringen zum Ausdruck. Der Glaube Deutschlands an Adolf Hitler, in der Glaube der Nation an sich selbst. Der Wille des Führers ist der Wille Deutschlands und seine Siegesgewissheit erfüllt das ganze Volk. Eine Tatsache, an der die Utopisten in London und in Washington, die immer wieder von bevorstehenden Revolutionen in Deutschland schwärzen, nicht vorübergehen sollten. Aber ihre Blindheit ist unheilbar. Sie sind zur Vernichtung bestimmt und bereits zum Untergang gezeichnet.

Als der Führer vor 21 Jahren zum ersten Male in dem historisch gewordenen Hofbrauhaussaal sprach und das Programm der Partei verkündete, wußte die Nation noch nichts von ihm. Er war ja nur ein unbekannter Soldat des Weltkrieges, in der Masse verloren und nur von wenigen Kameraden umgeben. Die wenigen aber waren von besonderer Art. Sie hielten ihm die Treue in den schwersten Stunden. Sie füllten auch gestern wieder, wie damals, den Saal. Im braunen Ehrenfeld der Bewegung, aber im selbstgekauften Rot des deutschen Soldaten. An ihrer Brust den Blutorden, aber das goldene Ehrenzeichen der Partei, das Eiserne Kreuz des Weltkrieges und das Eiserne Kreuz von 1939. Was vor 21 Jahren für viele utopisch klingen mochte, ist heute Wirklichkeit geworden. Das Ergebnis eines langwierigen Kampfes, einer übermenschlichen Überzeugungskraft und Treue.

Der 21. Februar gehört dem Führer und seinen alten Kampfgenossen. Er gehört mit ihnen, und das ist der höchste Lohn ihrer unermüdlichen Arbeit, auch dem ganzen deutschen Volk, das zum Endkampf entschlossen gegen das plutokratische England angetreten ist. Wie in den Vormittagsstunden in München bekannt wurde, daß auch in diesem Jahre der Führer wieder von seinen Getreuen begleitet, verheiratet sich die Kunde wie ein Lauffeuer. Im Jahr waren die zum Hofbrauhaussaal strömten Straßen dicht gefüllt und je näher die Stunde des Beginns der Kundgebung heranrückte, um so mehr drängten sich die Massen hinter dem Spalier der FF, um den Führer zu sehen und ihm zuzujubeln. Der Saal des Hofbrauhauses, der daselbst Bild und den beiseitenden Schmutz wie im Jahre 1920 zeigte, war erfüllt von den Kampfkriegern der Bewegung und den Märtyrern unserer letzten Wehrmacht. Dazwischen drängten sich auch, wenn die englischen Mitarbeiter des Führers erschienen. Man sah u. a. Franz Koenig, Dr. Leo, Ritter von Epp, Fried. Fiedler, Eiler, Mann, Schmalen, Euse, Ruhl, Hünelt, Siebert und zahlreiche Ganeleit, ter und führende Männer der Parteigenossen. In den Nebenräumen hatten 500 Politische Leiter des Reiches Münchener Gelegenheit erhalten, den Führer zu hören.

Fanarenstöße verkündeten die Ankunft der Blutsahne, die wieder von Grimlinger getragen wurde. Ehrfurchtsvoll begrüßten die Versammelten das älteste Feldzeichen der Bewegung, unter dem mit Adolf Hitler den Kampf um ein neues Deutschland antraten. Nun konnte der Führer in jedem Augenblick kommen. Schon leuchteten die Töne des Badener Marsches durch den Saal und dann braute dem Führer, der auch diesmal wieder den selbstgekauften

Rod trug, das jubelnde Heil seiner alten Kameraden entgegen. In seiner Begleitung erschienen der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Reichsführer-SS Himmler, Gauleiter Wagner, Julius Schaub und Christian Weber. Wogende Begeisterung erfüllte den Saal, die nicht endenwollenen Heilrufe vereinten sich zu einer einzigen brausenden Welle der Freude.

Im Namen aller begrüßte Adolf Wagner, der Gauleiter des Reiches, den geliebten Führer, auch im Namen der Millionen und Abermillionen deutscher Volksgenossen, die durch den Rundfunk an dieser Kundgebung teilnahmen. „Wir wissen alle“, so erklärte Adolf Wagner in seiner Ansprache, daß Sie, mein Führer, den Krieg nicht gewollt haben. Von dem Tage an, an dem Sie von dieser Stelle aus das Programm der NSDAP verkündeten, konnten Sie nichts anderes als Arbeit und Sorge für das Wohlergehen des deutschen Volkes. Nur Verbrecher wollten das begreifen, und Sie konnten denn auch ihre Arbeit nicht ungehindert vollziehen lassen. Deshalb haben Sie ihnen und damit dem deutschen Volk diesen Krieg aufgezogen. Weil Sie es aber taten, darum müssen Sie der gerechten Strafe zugeführt werden. Das Recht steht bei Adolf Hitler. Darum wird Adolf Hitler siegen.“

Und nun sprach der Führer!

217300 BRT. versenkt

Geleit von 125 000 BRT. durch Unterseeboote aufserleben Große Erfolge deutscher Seestreitkräfte

Berlin, 24. Febr. Unterseeboote griffen einen stark bewachten Geleitzug an und versenkten in zahlreichen Schiffsversenkungen 125 000 BRT. darunter einen zur Sicherung eingelegten Sifstrenser. Der Geleitzug wurde aufgerieben. Andere Unterseeboote versenkten, teilweise ebenfalls aus Geleitzügen heraus, zahlreiche feindliche Handelschiffe. Das Gesamtergebnis der Unterseebootsereignisse erhöht sich damit einschließlich der im DAB-Bericht vom 24. 2. 1941 gemeldeten Teilergebnisse auf 192 300 BRT.

Weitere Erfolge von Seestreitkräften bringen die heute gemeldeten Verluste des Feindes an Handelschiffen auf insgesamt 217 300 BRT.

Die große Führer-Rede

Parteigenossen und Parteigenossinnen! Nationalsozialisten!

Der 24. Februar ist für uns immer ein Tag ergriffener Erinnerung. Und mit Recht. Denn an diesem Tag begann die Bewegung aus diesem Saal den kausenswerten Siegeszug, der sie an die Spitze des Reiches führte und damit zur Gehilfen des deutschen Schicksals machte.

Auch für mich bedeutet dieser Tag sehr viel. Es ist, glaube ich, der letzte, daß ein Vorkämpfer 21 Jahre nach seinem ersten großen öffentlichen Auftreten vor die gleiche Öffentlichkeit tritt. Und das ist ein Zeichen, das ich sehr dankbar annehmen muß. Es ist ein Zeichen, das ich sehr dankbar annehmen muß. Es ist ein Zeichen, das ich sehr dankbar annehmen muß.

Als wir im Jahr 1920 in diesem Saal zusammenkamen,

Die Parole heißt: Sieg!

ss. Berlin, 25. Febr. (Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Reden des Führers und des Duce ergeben das Bild zweier zum äußersten entschlossener, sich ihrer Kraft und Macht bewusster Großmächte, die angetrieben sind, um den gemeinsamen Gegner, den Gegner jeder vernünftigen Neuordnung, endgültig niederzurücken, und denen der Sieg in diesem Kampf gewiß ist. Die Übereinstimmung zwischen beiden Reden geht so weit, daß man sich bei nachträglichem Durchlesen oft genug fragen muß, sprach diesen Satz der Führer oder der Duce. Beide Reden bekräftigen noch einmal den durch nichts zu erschütternden Entschluß der beiden Männer und damit der beiden Völker, zu allem zu gehen. Heute man sich in England tatsächlich der Hoffnung hingeben, Italien aus dem Kriege herauszuholen und somit die Achse zu trennen, so müssen die Herren Churchill, Eden, Duff Cooper, und wer sonst noch zu den geistigen Betreuern dieser ungemein dummen Idee gehört, feststellen, daß man sich wieder einmal gründlich verrechnet hat. Ihnen ist noch einmal bekräftigt worden, daß es für die Achse nur eine Front gibt, daß deutsche Stukas, um nur ein Beispiel zu nennen, englische Ziele nicht nur auf der Insel, oder in der Nordsee zu treffen wissen, sondern ebenso auf Malta oder im Mittelmeer. Es gibt nur einen Kampflinien, einen Feind und einen Sieg.

In den Reden ist noch einmal deutlich geworden, welche Kampfmächte in diesen letzten Wochen und Monaten auf den Schultern Italiens lag. Aber selbst in London scheint doch langsam aufzubäumen, daß die großen englischen Einflüsse gegen Italien vergebens waren. Man muß sich dabei immer vor Augen halten, daß dieser Einfluß ja nicht Eroberungen einiger Quadratkilometer afrikanischen Bodens zum Ziele hatte und haben konnte, sondern daß nach englischer Ansicht die Entscheidung in Afrika fallen sollte, da England den Sieg in Europa nicht mehr erringen konnte. Mussolini hat, wie wir gestern schon sagten, mit einer Offenheit, die das Ausland in Erstaunen versetzte, die letzten englischen Erfolge zugegeben. Aber diese letzten englischen Erfolge ändern doch nichts an der Tatsache, daß das eigentliche Ziel, nämlich die Niederwerfung Italiens, nicht erreicht wurde.

Wenn man sich nun langsam in England zu der Erkenntnis durchringt, daß der Krieg in Europa entschieden wird und sich dann die Frage vorlegt, welche Chance das Inselreich noch in diesem Kampf hat, so kann die Ant-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Englands Hoffnungen unbegründeter denn je

Italiens Regierung und Volk zum Kampf bis zum Endziele vollständig entschlossen.

Rom, 25. Febr. (Kunstmeldung.) Die Rede des Duce wird in den italienischen politischen Kreisen als die Antwort des zukünftigen Stalins auf den abstrakten Versuch der englischen Regierung aufgefaßt. Italien als wachsende und vor dem Zusammenbruch lebende, wie feinstes Frankreich, binzustellen. Italien ist eine große, freie Nation, auf deren inneren Aufbau einige Misere der letzten Jahre Charakters nur den Einfluss haben können. Den Widerstand zu leisten, die Regierung und Volk seien vollständig entschlossen, den Kampf bis zum Endziele zu führen, welches auch die Härte und die Dauer dieses Kampfes sein mögen. Zur Rede Mussolinis, die weiterhin im Mittelpunkt der römischen Verbotskreise umflutet, erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“ u. a. der Duce habe mit seinen kühnen Worten einen Plan der Kriegserwartung gezeichnet. Der Plan Englands, nach der Ende 1940 Italien niederzurücken, um das Schicksal der Achse zu brechen, Deutschland zu isolieren und den Kriegsheldern in NSDAP den britischen Kampfeifer vor Augen zu führen, sei gänzlich ge-

schleiert. In London, wo man also bereits Siegeshymnen habe antinken wollen, habe man heute der neuen Sorgen. Der Duce habe, wie „Davore Falschita“ bemerkt, gelassen als der Kaiser in Streit für Italiens Platz an der Sonne. Seine Ehrlichkeit und Offenherzigkeit seien bis zum äußersten gegangen.

Die sowjetische Presse betont zur Duce-Rede, es habe sich, daß die Hoffnungen Englands auf einen Zusammenbruch Italiens unbegründeter denn je seien. England werde noch zu spüren bekommen, daß zu dem Bedenken Italiens noch der unerschöpfliche Vorrat an England getreten sei. „Glorensa Politika“ unterkreist, Italien habe heute kampfmühtiger denn je an der Seite der unbewiesenen deutschen Wehrmacht für die größte Entscheidung bereit.

Die Rede des Duce wird von der gesamten argentinischen Presse in der höchsten Achtung aufgenommen. Die führenden Zeitungen stellen sich in den überlieferten die Zuversicht Italiens auf den Sieg der Achse voraus.

da erhob sich bei vielen die Frage: „Ach schon wieder eine neue Rede. Was? Haben wir nicht schon genügend Parteien?“ — Wenn die neue Bewegung, die Bewegung und Bewegung der alten Parteien, dann allerdings wäre dieser Einwand wohl zu recht erhoben worden, denn Parteien gab es ja damals noch als genug. Aber es war das doch etwas anderes als alle damaligen Parteigründungen. Es entstand eine Bewegung, die zum ersten Male erklärte, daß sie von vornherein nicht beabsichtigte, die Interessen bestimmter einzelner Volksschichten zu vertreten.

Keine Vertretung bürgerlicher oder proletarischer Interessen, keine Vertretung von Land oder Stadt, keine Vertretung katholischer, aber auch keine protestantischer Religion, keine Vertretung einzelner Länder, sondern eine Bewegung, die zum ersten Male in der Weltgeschichte auf ihren Gedanken das Wort „deutsches Volk“ setzte. Sie war auch keine Partei, sondern eine Bewegung, die sich nicht nach rechten noch der linken Seite verhielt, in die man damals die Nation zu trennen versuchte, sondern hatte von Anfang an nur ein Ziel im Auge: Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit.

Damit begann ein heldenhafter Kampf, der von Anfang an sich selbst überlegen gegen die Bewegung führen mußte und auch geführt hat. Aber in dieser Zeitrechnung lag das Entscheidende, und das ist heute nach 21 Jahren wieder vor Ihnen stehen kann, ist nur dieser Zielsetzung zu verdanken.

Viele haben einbedeutenden Zielsetzung, die die Bewegung nicht zur Dinerin einzelner bestimmter Interessen machte, sondern sie darüber hinaus zu einer einzigen Aufgabe erhob: Dem deutschen Volk im Gesamten zu dienen und seine Interessen über alle augenblicklichen Spaltungen hinweg wahrzunehmen.

Wir fanden damals mitten in einem großen Zusammenbruch. Die Zeit war sehr drückend auf uns allen, und es war sehr schwer, das was überall einzelne Menschen in demselben Herzen aufwachten, um einen Weg zu finden, der aus diesem namenlosen Unheil herausführen konnte.

Die Ursache dieses Zusammenbruchs wurde persichden gelehrt. Ohne Zweifel waren schwere politische Verhältnisse gemacht worden — nicht etwa nur in den Jahren des Krieges,

ungeheurer Sieges errungen und es ist dann und absehbar und uns gemordet, es hat sich an sich selbst verurteilt und die Strafe der Vorsehung hat es dafür getroffen. Wir sind mit Recht schlagend worden. Wenn ein Volk sich so leicht vergibt, wie es das deutsche damals getan hat, wenn es aller Ehre und aller Tugend vollständig laubig ist, dann kann ihm die Vorsehung nichts anderes anstellen als eine so harte, bittere Bekehrung. Wir waren auch damals schon überzeugt, daß für unser Volk, wenn es in sich selbst zurückfand, wieder klein wird und ehrenhaft, wenn der einzelne Deutsche wieder in erster Linie für sein Volk eintritt und nicht für sich selbst, für seine persönlichen Interessen die Gesamtinteressen stellt, wenn dieses ganze Volk wieder einem großen Ideal nachstrebt und bereit ist, sich dafür einzusetzen, dann einmal die Stunde kommen wird, da der Herrgott diese Kränze als Belohnung für die Wertschätzung, die das Schicksal uns noch einbringt, erteilt. Wenn man die letzten Jahre in Seelen bei denen sein, die sich den Seelen in jahrelanger harter Arbeit verdient haben. (Wieder geht ein ungeheurer, minutenlanges Stürm der Begeisterung durch den Saal.)

Und das kann ich sagen: Wenn ich vor der Geschichte mich und meine Gegner ansehe, dann wird mir nicht bange beim Abwägen unserer Leistungen. Wer sind sie schon. Die Geschichte. Jeder von ihnen tritt nur ein für die Interessen des Volkes ein. Hinter ihnen stehen alle Rechte entweder der Jude oder der eigene Selbst. Sie sind nichts als Verdienste, sie leben vom Profit dieses Krieges. Da bei kann kein Segen sein! Vielen Leuten trete ich gegenüber als nichts anderes als ein einfacher Kämpfer meines deutschen Volkes.

Deutschland marschiert!

Ich bin der Überzeugung, daß, so wie bisher dieser Kampf von der Vorsehung gesegnet wurde, er auch in Zukunft gesegnet sein wird. Denn als ich vor 21 Jahren zum erstenmal in diesen Saal hereinkam, war ich ein Unbekannter und Namenloser. Ich hatte nichts hinter mir als meinen eigenen Glauben. In diesen 21 Jahren ist eine neue Welt geschaffen worden!

Der Weg von jetzt in die Zukunft wird leichter sein, als es der Weg vom 24. Febr. 1920 bis heute hier an diesem Platz gewesen ist. Mit fanatischer Zuversicht sehe ich nun in diese Zukunft. Die ganze Nation ist jetzt angetreten. Und ich weiß: In dem Augenblick, in dem das Kommando erschallt: „Tritt gefaßt“, wird Deutschland marschieren!

Die alten Parteigenossen jubeln dem Führer am Schluss seiner Rede mit nicht endenden Beifallstürmen zu, in die ihn minutenlang folgende Beifallstürme, die die Lieber der Nation die erbebende Rundschau befehlen.

Die Aufnahme der Führer-Rede in Rom

Italien nimmt der vorbedachten Betätigung der absoluten Sienesenwürde durch den Führer bereit zu.

Rom, 25. Febr. (Funkmeldung.) Die vom italienischen Rundfunk am 24. Febr. übertragene Rede des Führers zum 21. Jahrestag der Parteigründung wird von der italienischen Öffentlichkeit in erster Linie als eine in jeder Hinsicht vorbedachte Betätigung der absoluten Sienesenwürde betrachtet, die der Duce am Sonntag beim Jahresanfang der italienischen Kampfschlacht überzeugend zum Ausdruck gebracht hat. Große Begeisterung und lebhafteste Genugtuung fiel in ganz Italien die Art und Weise hervor, mit der der Führer von den unerschütterlichen und der beiden revolutionären Schichten der beiden Nationen geliebt wird. Der Führer in diesem Zusammenhang eine bisher nicht erreichte Reifeleistung mit der Vertretung von 215 000 Tönen feindlichen Schiffsraums in zwei Tagen mitteilen konnte, zeigt nach italienischer Ansicht in geradezu dramatischer Weise, was der erste beständige Kampf der Menschheit zur See bedeutet. Gerade diese Mitteilung des Führers hat übrigens nicht nur bei den Italienern, sondern auch bei den deutschen Hörern und insbesondere bei den deutschen Truppenverbänden in Italien und Nordafrika große Begeisterung hervorgerufen. Die fanatische Zuversicht, von der der Führer sprach, auf alle Überlegenheit, die heute die deutsch-italienische Waffenüberlegenheit im Mittelmeer in die Tat umsetzt.

Die Reden der auf der Spitze der deutschen und der italienischen Nation lebenden Männer befruchten das Bild der römischen Morgenblätter. Solimanen über-

Der Groß-Erfolg unserer Kriegsmarine

Truppentransporter von 4000 BRT. im Mittelmeer von deutschen Kampfschiffen versenkt — Weiterer großer Transporter blieb brennend liegen — Luftangriffe gegen Flugplätze in Ostengland, Hessen- und Dänemark

Der DAW-Bericht von heute

Berlin, 25. Febr. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht hat bekannt:

Wie bereits bekanntgegeben, griffen Unterseeboote einen stark gesicherten Geleitzug an und versenkten in südlichen hercinischen Gewässern 125 000 BRT, darunter einen zur Sicherung eingesetzten Dampfschiff. Der Geleitzug wurde aufgegeben.

Weitere Unterseeboote operierten zur selben Zeit ebenfalls erfolgreich im Atlantischen Ozean und versenkten, zum Teil auch aus Geleitzügen heraus, eine große Zahl feindlicher Handelschiffe, darunter einen großen Tanker, der zusammen 33 000 BRT.

Durch Seckreitschiffe wurden 25 000 BRT feindlichen Schiffsraums versenkt, und ein in der Ostsee operierendes Kriegsschiff erhöhte seine bisherige Verletztungsliste von 131 000 auf 151 000 BRT.

Demit hat allein die Kriegsmarine in den letzten Tagen den feindlichen Handelsgeleitzug um mehr als eine Viertelmillion BRT vermindert.

In den frühen Abendstunden des 23. Februar versenkten deutsche Kampfschiffe im Mittelmeer nördlich Derna einen Truppentransporter von 4000 BRT und be-

schädigten einen weiteren großen Transporter so schwer, daß er brennend liegen blieb.

Anfolge unangünstiger Wetterlage wurde am 24. Februar in nur geringem Umfang bewaffnete Ausfährung über Großbritannien und über See durchgeführt. Hierbei wurde ein Handelschiff vor der britischen Küste durch Bombentreffer beschädigt.

In der letzten Nacht richteten sich unsere Luftangriffe gegen Flugplätze in Ostengland, die Brände in Helien und Unterflüssen zur Folge hatten. Außerdem griffen einzelne Kampfschiffe die Seefestungen in Harwich, Swinich und Zornow sowie die Dänemarken in Dänemark mit Bomben und mit feindlichen Kanonen an.

Der Feind floh auch gestern weder bei Tase noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Einzelne britische Kampfschiffe griffen in den Abendstunden einen Hafen des belagerten Gebietes an, ohne Schaden anzurichten. Bei der Abwehr des Angriffs schah die Flakartillerie ein feindliches Flugzeug ab.

An dem großen Erfolg der Unterseeboote ist das Boot des Kapitänleutnants Lehmann-Wilkenbrod mit 55 600 BRT herangezogen beteiligt. Kapitän Lehmann-Wilkenbrod hat damit in kurzer Zeit 125 580 BRT feindlichen Handelsgeleitzuges vernichtet.

Ein hilfloses Reuter-Dementi

Die Versenkung der 215 000 BRT soll verurteilt werden

Berlin, 25. Febr. (Funkmeldung.) Die Meldung von der Vernichtung zahlreicher britischer Handelschiffe mit insgesamt 215 000 BRT durch deutsche U-Boote und U-Booteverleitzungen in den beiden letzten Tagen, die der Führer in seiner gestrigen Rede bekannt gab, hat dem britischen Nachrichtenbüro die Sprache verlohren. „Reuter“ stellt sich zu einem fargen Dementi auf, das jedoch weiter nichts zu sagen weiß, als daß die deutsche Meldung erlogen sei.

Daraus wird vom unabhängigen deutschen Seite erklärt, daß die britische Dementi in der Tat nur der Vernichtung des großen Geleitzuges in der Nacht vom 19. zum 20. 10. 40, in der 17 feindliche Handelschiffe mit insgesamt 111 000 BRT versenkt wurden, erst nach 48 Stunden später die ersten Berühmungen — und auch dann nur trostlos — verurteilt.

Zu der Zeitgenauigkeit und teilweise Vernichtung des großen englischen Geleitzuges durch deutsche U-Booteverleitzungen im Atlantik, die nach dem Bericht der DAW von 13. zur Vernichtung von 14 feindlichen Handelschiffen mit 82 000 BRT führte, hat die britische Dementi bis heute noch geschwiegen. Anfragen im Unterhaus, die über dieses Ereignis Klärung wünschenswert ist, der erste Lord der Admiralar, Alexander, mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit der militärischen Geheimhaltung auszuweichen.

Marineartillerie beschößt Feind-Frachter

Berlin, 24. Febr. (Funkmeldung.) Mit Erfolg mehrere feindliche Handelsschiffe, die in der Nähe von Dover den englischen Kanal zu durchqueren versuchten. Unter dem Eindruck des schweren Beschusses drehten die Schiffe ab und zirkulierten sich.

Nachtrag Norwegenurlauber!

Berlin, 25. Febr. (Funkmeldung.) Sämtliche Norwegenurlauber werden sich sofort mündlich, fernmündlich oder schriftlich bei der nächst erreichbaren Militär- dienstelle unter Angabe des beschlossenen Abfahrtes.

„Sieg im Westen“ in Paris aufgeführt

Paris, 25. Febr. (Funkmeldung.) Der größte dokumentarische Film aller Zeiten „Sieg im Westen“, der den unüberwindlichen Vortritt und Sieg unserer tapferen Armee in naturgetreuen Bildern festgehalten hat, wurde am Montag erstmalig in Paris aufgeführt. Diese Ehrung des einstig daherkommenden Wertes, das mit dem kühnen Einsatz unserer Propaganda-Kompanien und dem mit der Kampfroutine vorzulegenden Filmberatern verbunden, fand im feierlichen Rahmen in einem der größten Schauspielhäuser von Paris statt. In dem feierlich geschmückten Saal, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, sah man u. a. den militärischen Befehlshaber Frankreichs, den deutschen Reichsführer sowie die Spitzen der deutschen Verwaltungsbehörden in Frankreich. „Sieg im Westen“, so lautet mit Recht die Pariser Zeitung, hat auch im belebten französischen Gebiet bei allen Deutschen die Gewissheit gebracht, daß einer solchen Wehrmacht der Sieg nicht entzogen werden kann.

Wozu England „gezwungen ist“

Dublin, 25. Febr. (Funkmeldung.) Der Defen der St. Pauls-Kathedrale in London hat kürzlich wieder einmal einige Prophezeiungen losgelassen. In denen er „ausdrückt“, daß Großbritannien gesungen sein werde, Europa längere Zeit durch Waffengewalt niederzuhalten: es werde immer „gezwungen sein“, das britische Empire auszubreiten, möglicherweise unter einem anderen Namen. Dazu schreibt die irische Zeitung „North Chronicle“ einen ironischen Kommentar, in dem es heißt: Die Welt wisse, daß das britische Empire auf höchst altmütigen Methoden aufbauen worden ist. Großbritannien habe die Ehre des Mannes, der die Welt in die Hände der Republik an eine Vergütung oder Belohnung auf seine Schultern genommen. Die Vergütung und die Belohnung seien so ganz zufällig und überaus leicht gekommen. Großbritannien sei „gezwungen“, Indien zu behalten, Südafrika zu behalten und dabei ein paar Republiken auszuheben. Es sei „gezwungen“, Irland zu behalten, dessen Ausbeutung jedoch nur zufällig sei.

Der heilige Defen, so fügt das Blatt hinzu, habe noch eine hartbare Defen ausgesprochen. Um den Plan auszuführen, den er propagierte, behauptete er, es könnte nötig sein, Südafrika aus dem Empire auszuheben.

Deutscherseits kann man den Defen nur darauf verweisen, daß sich schon so viele seiner „erfahrenen“ Regierungsmänner mit den Prophezeiungen allzu sehr aller Welt klammert haben, denn die deutsche Wehrmacht hat in der letzten Zeit manches Wortes mitzuteilen und in der Zukunft dürfte es nicht minder der Fall sein.

Japan für jeden Zwischenfall vorbereitet

Tokio, 24. Febr. Japan überwachet sorgsam jeden Versuch einer ausländischen Einmischung in die japanische Vermittlung im Konflikt zwischen Ostafrika und Ostafrika. Indochina sowie in die Verhandlungen zwischen Japan und Niederländisch-Indien, verleiher der Stellvertretende Außenminister Oka auf am Montag im Parlament. Dabei erklärte auf eine Interpellation der Kommunisten des Unterhauses, monach Großbritannien und Amerika Wachenhaften betrieben, um Japans Vermittlung im Konflikt zwischen Thailand und Französisch-Indochina zu verhindern: „Es ist mir unbekannt, wieviel Wahrheit diesen Berichten zugrunde liegen mag“, so sprach jedoch, daß ein großer Teil davon nur Rumormen sind. Großbritannien und Amerika hätten keinerlei Beweggrund, sich der japanischen Vermittlung im Konflikt zwischen Thailand und Indochina zu widersetzen oder sie zu verhindern, und dasselbe gelte für die Verhandlungen zwischen Japan und Niederländisch-Indien. Dabei versicherte, Japan sei völlig auf der Hut und für jeden Zwischenfall vorbereitet.

Campinchi gestorben

Bern, 24. Febr. Der ehemalige französische Marine-Minister Campinchi ist, wie aus Bern gemeldet wird, im Marzelle im Alter von 83 Jahren gestorben. In den Vorjahresstunden war Campinchi zusammen mit Marcel Renaud und Sarrazin einer der eifrigsten Kriegsheer. Campinchi, der die Abwehrmaßnahmen einseitig hatte, betätigte sich bereits in jungen Jahren in der Politik und war lange Zeit Präsident der Radikal-Sozialen Partei.

Leidvolles Frühlingsserwachen in England

Die englische Bevölkerung wird auf noch schwerere Nervenspannungen vorbereitet.

Stockholm, 25. Febr. (Funkmeldung.) In einem aus London eingegangenen Stimmungsbericht wird darauf hingewiesen, daß, je weiter das Frühjahr vorrückt, desto unerbittlicher die Stimmung wird, die über dem englischen Volk liegt, dessen Herzen schon durch die Schrecken des Herbstes und des Winters bis zum äußersten beansprucht worden sind. Noch vor sehr kurzer Zeit habe die Regierung durch allerlei optimistisch gehaltenen Erklärungen die Stimmung zu verbessern gesucht und vor allem die tatsächlichen Erfolge General Canals in Nordafrika für diesen Zweck propagandistisch ausgenutzt. Die Stimmung in der britischen Regierung habe ihre Latenz bemerkenswerterweise plötzlich geändert. Man bereite nunmehr mit allen Mitteln die Bevölkerung auf neue und noch schwerere Kämpfe als in den letzten Wochen und Monaten vor. Man kenne in britischen Regierungskreisen die Schwächen des englischen Verteidigungssystems, trotz aller großen und bombastischen Erklärungen sehr genau und möchte rechtzeitig vorbeugen. Die größte Sorge der Regierung zur Zeit sei, einer Panik im entscheidenden Moment entgegenzutreten.

Londoner Widersprüche

Berlin, 24. Febr. Die englische Propaganda hat schon wieder einmal eine neue Weisheit erfunden. Durch den Londoner Rundfunk ließ sie nämlich der bekannt ausstehenden Welt mitteilen, daß der Krieg im Westen und nur im Westen gewonnen werden müsse. Wir sind wirklich verwirrt, zwar nicht so sehr über den Inhalt dieser klauen Äußerungen, sondern vielmehr über den tadellosen Meinungswechsel der englischen Propaganda, die heute schon versichert, was sie gestern als entsetzliche Weisheit verurteilt hat. Wir aber haben es nicht verstanden und wollen zur Illustration der Verwirrung und Verlogenheit dieser Propaganda daran erinnern, daß erst vor einigen Wochen von der gleichen Stelle aus mit dem gleichen Brüllen der Überzeugung verkündet wurde, daß der Sieg nun in Afrika

errungen werden könne. Was aber wird London morgen oder in ein paar Wochen als der Weisheit letzten Schluß mitteilen?

London wird der Blinderer nicht mehr Herr

Stockholm, 25. Febr. (Funkmeldung.) Vor dem Haupttribunalgericht in London wurde der schäbige Stewart erbehalten. Obwohl er Korrupter der Räumungsmannschaften ist, also eine belohnte Vertrauensstellung einnahm, hatte er sich bei Auftragsarbeiten nach einem klauen Luftangriff mehrere Wunden zugezogen, darunter ein Klavier, aus verletzten Wunden verurteilt. Er wurde jedoch nur zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Es wurde nicht darauf, daß es sich bei dem Verletzten um einen Soldaten handelte. Zur Vermeidung von Waffensubversiven, die der Welt den Verlust des englischen Lebens noch deutlicher machen würden, hat die Regierung beabsichtigt die Todesstrafe, die in solchen Fällen einzig und allein am Platze wäre, abgelehnt.

England kämpft nicht Amerikas Kampf

Washington, 25. Febr. (Funkmeldung.) Im Senat wurde am Montag die Ausgabe über das Gesetz zur Englandhilfe fortgesetzt. Dabei kamen einige Redner der Opposition zu Wort, die wiederum die Politik Roosevelts aufs schärfste angriffen. So erklärte der erste Redner, der demokratische Senator Clark, an, sein Kampf sei eigentlich, weil die Strömung bereits zu stark sei. Clark erklärte, England kämpfe nicht Amerikas Kampf, sondern für genau das gleiche, wofür es bisher schon gekämpft habe, für wirtschaftliche Überlegenheit, für Gold, Handel und die Wahrung der herrschenden Klasse.

Auch der progressivste Senator La Follette betonte, daß England nicht Amerikas Krieg führe. Er forderte, die Vereinigten Staaten sollten sich den eigenen Vertriebswegen widmen, und warnte davor, in der Welt eine politische Rolle spielen zu wollen. Die Vereinigten Staaten sollten den Versuch aufgeben, die ganze Welt zu beherzigen, ehe sie nicht für das eigene Volk anhängige Häuser gebaut und ein Programm für die Gesundheitsbetreuung und die Krankenfürsorge des ganzen Volkes aufgestellt hätten, ehe nicht für die Alten Sicherheit und für die Jugend Möglichkeiten zum Fortkommen geschaffen seien.

Statt Karten

FELIX LEHMANN-CARPZOV
Oberlt. in einem Flak-Regt.

HEIDI LEHMANN-CARPZOV
geb. Graeve

geben ihre Vermählung bekannt

Leipzig, den 21. Februar 1941

z. Z. im Felde *Mathiesenstr. 12*

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Friedrich Schmidt
Helen Schmidt
geb. Fischer

Wiesbaden, den 25. Februar 1941
Hermannstraße 1

WERDET MITGLIED DER NSV

REIS- Damentaschen

Ein Begriff für Eleganz und Qualität
J.A. REIS • WILHELMSTRASSE 42
und Theaterkolonnade 10

Kurowsky
WIESBADEN
WILHELMSTRASSE 34

PARKBETRIEBE

Täglich ab 20 Uhr:
Barthelrich Walder-Fröhlich
mit dem Altkönig-Orchester
Polizei- und Unterhaltungsmusik
Wochen — Sonntag — Sonntag
Café KAPALLE A. ERNST JÄGER
mit seinem Orchester
Wochen — Sonntag — Sonntag
Janz

Robert Dinkelbach
die Herrenkneipe
Geldwaren
Wiesbaden, Überwegstr. 3, Ruf 220 01

Elegante

Mäntel
Pelzcapes
Füchse
für Gesellschaft und Streife

Kürschner
Fr. Wagner
Mortizstraße 7
Ruf 289 05

Für Abend und Gesellschaft...



Schmuck, Kleiderstoffe in Seide,
Schmuck, Corset und modische Züge
haben in bekannt schöner Auswahl
Futterstoffe u. Modenhäuser
Karl Hopp Nachf.
Inh. W. Hopp
Friedrichstraße 13
Ecke Schönbachstr.

... und den Schmuck

von
Weiler & Co.
Langgasse 6
Omnibushaltestelle Milchberg

Ein gutes Sehen
bringt vollen Genuß einer Vorstellung!

Brillen Theatergläser
Optiker Dörner
Marktstraße 14 (am Adolf-Hilber-Platz)

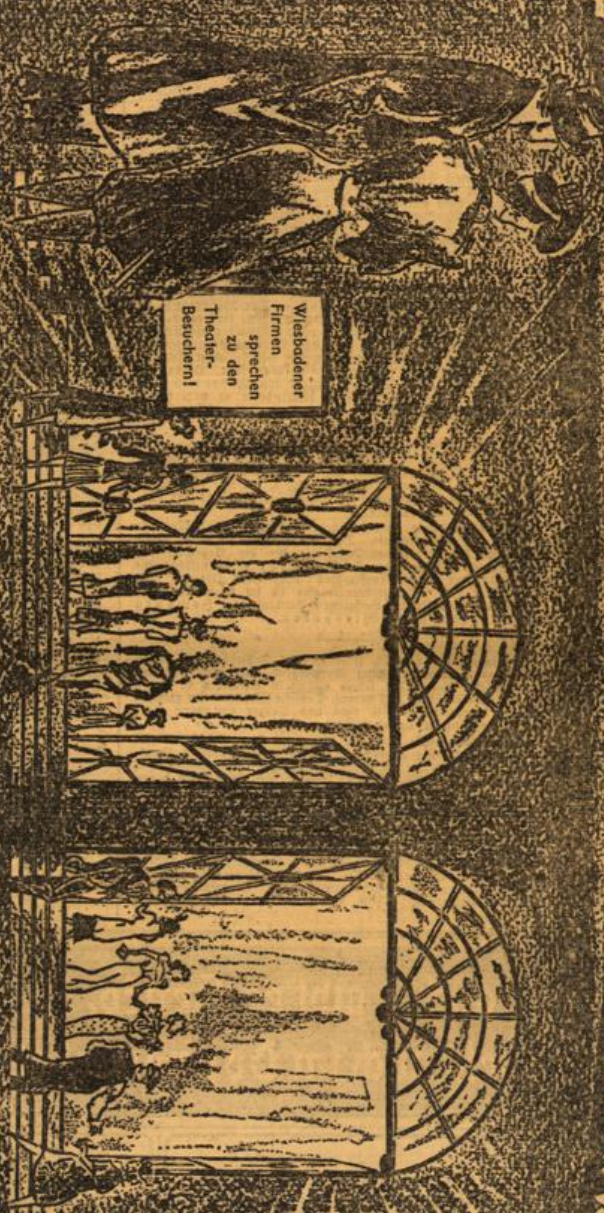
Ausserlesene Parfüms
Moderne Kosmetika
Feine Bürstenwaren

aus der Parfümerie
Milchberg 6, an der Langgasse
Deire
Telefon 284 16

Gesellschafts-
Kleidung

Smoking Frack
Kombinierte Anzüge
Frackwesten u. Hemden
Schleifen • Schals • Hüte

Herlage
Wiesbaden • Kirchgasse



Wiesbadener
Firmen
sprechen
zu den
Theater-
Besuchern!